

Abt. Paula Irene Schenker

Lumpfänger: Josefina Bener
SHANGHAI.

DOKUMENT
Dokumentationsarchiv
des Österreichischen
Widerstandes

Wien II. Fürsteng. 7/29

Wien. 17 V. 1941.

16230

Keine Lieben guten!

Von Dir & Fini kann ich 2 Karten ohne Datum
(Warum?) bestätigen eine erhielt ich neben als ich
aus dem Beschieß wo es mich so wohl sehr gut geht
erhielt. Mem. Das Du mir nur Karten schreibst
merkst gar nichts ich sehe vollkommen ein das
Du jetzt wenig Zeit hast, aber Du erwähnst in
der Karte so oft das Du so besorgt bist und keine
Ruhe findest wegen mir. Ich bitte Dich in den & Dolfi
wegen mir nicht gar so verneigt zu sein es ist so
wohl wunderbar absolut nicht am Platz zu hoffen
wie sich weiterhin nicht. Der & Esott hat mich
bestimmt sehr gerne das sehe ich an vielen Dingen
er beschränkt mich. Der Burti geht es leider nicht
gut wegen sehr schlecht, wäre ich bei ihr hielte
ich das und meine Lieben verneigt zu sein. Aber
der Altmächtige hat mich beschränkt. Gestern war
der H. Schurber bei mir mit Deinen Brief den
ich voll Begehr las. Ich bin ja so stolz mein
& Pipili auf Dich, aber leider die große Plage.
H. Sch. schreibt Dir demnächst zu liebt Dich
herd grüßen ebenso den & Meno in Dolfi. Also
mein Permit ist inzwischen ich bekam von der
H. G. eine Karte für hinter H. Then sagte mir
sich gleich das ich damit momentan nichts be-
ginnen kann. Ich wünsche mir das einstweilen
mein Atin das Permit bekomme in unser Wunsch
ist gemeinsam zu gehen. Hebt H. seinen
Brief erhalten. Jedesmal sagt er, wo Deine Be-
schwerden werden meinen Brief schon haben ich
bin neugierig auf die Antwort. Sonntag waren
wir mit dir am Friedhof, der Atin, der Alois (ein

1202

Pynter) in ich das war Muttertag in ich letzte Verfassung
nicht empf. Das es sehr schön gepflegt
eink haben wir es geknipst. Ich kann dich nicht
schildern wie goldig der Tag in jeder Beziehung
ist. Ich bin schon gespannt was ich von ihm mit
Abeutung bekomme, das selbe wird leider trüger
sein, erstens Ruhe mit unseren geliebten Mutter
in zweitem ohne dich. Ich gehe im Juli auf Urlaub
bekomme 8 Tage befristet dich der Ruhe hat mit
selben Zeit-Urlaub so weit es möglich ist werden
wie es um gut gehen lassen. Soeben kommt
mein Stricker er spricht mit F. Turk im Vor-
zimmer. Gleich wird er mich begrüßen. Bei uns
ist das Wetter miserabel sehr kalt in tieflich Regen.
Die Sopher hat sich heute nicht schön benommen
Ich muß unterbrechen weil wir mich betätigen.

Bitte nicht böse sein wegen meiner heutigen Unterbe-
ziehung aber ich kam wirklich nicht drum mehrmal
bin ich Abend sehr müde, denn ich muß doch werken
übermorgen werden in Falle oft müde im Bett.
21.V.
Also heute bekam ich Deinen & Brief vom 23.11. Bin
sehr glücklich daß Ihr alle gesund seid. Mit Zeit
werde ich Dienstreue gehen ich komme nicht früher als
mit Abreise über Kurts Besichte. Das Du im
besucht verliert ist mir gar nicht unangenehm, ich
bitte Dich esse mit sehr viel der Du nicht. Als
bitte noch Mensch wirst das würde nun noch fehlen.
Nun wirst Du doch seit meinen Telegramm schon
Besichte haben in Ich seit wieder befragt. Ich will
mir gemittelt wenn Ich gedruckt hätte. "Permit
unterwegs". Aber es ist ja jetzt alles in Butter und
denken von den & Gott. Aber wenns heilen jene ich
mich sehr, was hat seine Tage nun Abnutzung
bekommen? Ich bin ja so glücklich das Ich bei
nennen sind, dagegen der Liebe eine Dolfi, Frau
Wondert sagt das er sich im Bilde mit der &
Kühle sehen wird. Sie ist sehr dank, Hoffener
bestätigt es. All meine geliebten lebt recht
wohl seit heute ich küsse dich viele viele male
dies Denken von der & Penke viele Grüße ebenso
von F. Seher in alle Bekannten. Bleibt bitte mit
gesund. Ich dich.

DÖW 16.230

Paula Laufer, geb. 28. 5. 1908

am 14. 9. 1942 von Wien nach Maly Trostinec deportiert

Transkript:

Grammatik und Rechtschreibung wie im Originaltext. Ergänzung von Satzzeichen etc. (in eckiger Klammer) nur in Ausnahmefällen zwecks besserer Lesbarkeit. Hervorhebungen im Originaltext sind kursiv wiedergegeben. Fehlende Punkte bei Abkürzungen oder Datumsangaben wurden stillschweigend ergänzt.

**Paula Laufer an ihre Schwester Josefine Bauer in Shanghai,
17. 5. 1941 (mit einem Nachtrag vom 21. 5. 1941)**

Abs.: Paula Sara Laufer
Wien II. Förstergasse 7/29

Empfänger: Josefine Bauer
SHANGHAI.

Wien. 17. V. 1941.

Meine Lieben guten!

Von Dir l. [liebe] Fini kann ich 2 Karten ohne Datum (warum?) bestätigen[,] eine erhielt ich soeben als ich aus dem Geschäft[,] wo es mir Gottlob *sehr* gut geht[,] kam. Das[s] Du mir nur Karten schreibst macht gar nichts[,] ich sehe vollkommen ein das[s] Du jetzt wenig Zeit hast, aber Du erwähnst in der Karte so oft das[s] Du so besorgt bist und keine Ruhe findest wegen mir. Ich bitte Dich u. den l. Dolfi¹ wegen mir nicht gar so verzagt zu sein[,] es ist Gottlob vorderhand absolut nicht am Platz u. hoffen wir auch weiterhin nicht. Der l. Gott hat mich bestimmt sehr gerne daß sehe ich an *vielen* Dingen[,] er be-

1 Moritz Adolf Laufer (geb. 26. 12. 1904), Paula Laufers Bruder. Er war ebenso nach Shanghai geflüchtet wie seine Schwester Josefine Bauer (geb. 1. 6. 1900) und sein Schwager Jakob (Jenö) Bauer (geb. 22. 2. 1892).

schützt mich. Der Rudi geht es leider nicht gut[,] sogar sehr schlecht, wäre ich bei ihr hättet Ihr Grund[,] meine Lieben[,] verzagt zu sein. Aber der Allmächtige hat mich beschützt. Gestern war der H. Schacherl bei mir mit Deinen Brief den ich voll Begier las. Ich bin ja so stolz mein l. Pipili auf Dich, aber leider die große Plage. H. Sch. schreibt Dir demnächst u. läßt Dich herzl. grüßen[,] ebenso den l. Jenö² u. Dolfi. Also mein Permit ist unterwegs[,] ich bekam von der K. G. [Kultusgemeinde] eine Karte für Zimmer 16. Man sagte mir auch gleich daß ich damit momentan nichts beginnen kann. Ich wünsche mir daß einstweilen mein Artur³ das Permit bekäme u. unser Wunsch ist gemeinsam zu fahren. Habt Ihr seinen Brief erhalten. Jedesmal sagt er, no Deine Geschwister werden meinen Brief schon haben, ich bin neugierig auf die Antwort. Sonntag waren wir zu dritt am Friedhof, der Artur, der Alois (sein Bruder)⁴ u. ich. Es war Muttertag u. ich legte Vergissmeinnicht aufs Grab. Das Grab ist sehr schön gepflegt[,] auch haben wir es geknipst. Ich kann Euch nicht schildern wie goldig der Artur in jeder Beziehung ist. Ich bin schon gespannt was ich von ihm zum Geburtstag bekomme, derselbe wird leider traurig sein, erstens Jahrzeit nach unseren geliebten Mutterl u. zweitens ohne Euch. Ich gehe im Juli auf Urlaub[,] bekomme 8 Tage bezahlt[,] auch der Artur hat zur selben Zeit Urlaub[,] so weit es möglich ist werden wir es uns gut gehen lassen. Soeben kommt mein Mukerle[,] er spricht mit H. Toch⁵ im Vorzimmer. Gleich wird er mich begrüßen. Bei uns ist das Wetter mieserabl, sehr kalt u. täglich Regen. Die Sopherl hat sich heuer nicht schön benommen. Ich muß unterbrechen weil wir zu Getzl⁶ gehen.

2 Laufers Schwager Jakob (Jenö) Bauer, siehe Fn. 1.

3 Arthur Ranzenhofer (geb. 10. 4. 1899) wurde gemeinsam mit Paula Laufer im Februar 1942 wegen versuchten illegalen Grenzübertritts (nach Ungarn) festgenommen (Tagesbericht Gestapo Wien Nr. 6, 13.–14. 2. 1942). Er entging zunächst der Deportation, weil er von der Zentralstelle für jüdische Auswanderung irrtümlich aus dem Sammellager entlassen wurde. Am 4. 11. 1942 wurde er in Wien neuerlich verhaftet (Tagesbericht Gestapo Wien Nr. 3, 6.–9. 11. 1942). Arthur Ranzenhofer wurde am 31. 3. 1943 nach Auschwitz deportiert und dort am 8. 4. 1943 ermordet.

4 Alois Ranzenhofer (geb. 9. 5. 1906), der mit einer Nichtjüdin verheiratet war, hielt sich laut eigenen Angaben vom Frühjahr 1943 bis zur Befreiung 1945 als „U-Boot“ versteckt in Schönborn Mallebern (Niederösterreich) auf. (DÖW 20.100/9278).

5 Wilhelm Toch (geb. 28. 8. 1879), 1941 Mitbewohner Laufers in der Sammelwohnung Förstergasse 7/29 in Wien-Leopoldstadt. Er und seine Frau Margarete Toch (geb. 18. 12. 1895) wurden am 27. 8. 1942 in das Ghetto Theresienstadt deportiert. Wilhelm Toch starb dort am 12. Oktober 1944, Margarete Toch erlebte die Befreiung 1945. Ihre Kinder Harry Egon und Erika überlebten im Exil.

6 1941 Mitbewohner Laufers in der Sammelwohnung Förstergasse 7/29 in Wien-Leopoldstadt. Der Familie Getzl – Richard Getzl (geb. 31. 2. 1894) und seine Frau Kamilla Getzl (geb. 30. 8. 1897) sowie die Kinder Martha (geb. 17. 12. 1913) und Gerda (geb. 26. 9. 1925) – war 1938 die Gemeindewohnung in der Steinbauergasse 1–7

21. V.

Bitte nicht böse sein wegen meiner langen Unterbrechung aber ich kam wirklich nicht dazu, manchmal bin ich [am] Abend sehr müde, denn ich muß doch kochen[,] Kleinigkeiten waschen u. falle oft müde ins Bett. Also heute bekam ich Deinen I. Brief vom 23. IV. Bin sehr glücklich daß Ihr alle gesund seid. Zur Berta werde ich Samstag gehen ich komme nicht früher dazu. Gottseidank über Kurts Berichte. Das[s] Du im Gewicht verlierst ist mir gar nicht angenehm[,] ich bitte Dich esse nur sehr viel das[s] Du nicht Gottbehüte noch krank wirst, das würde uns noch fehlen. Nun wirst Du doch seit meinen Telegramm schon Berichte haben u. Ihr seid wieder beruhigt. Es hätte mir genützt wenn Ihr gedrahtet hättet „Permit unterwegs“. Aber es ist jetzt alles in Butter und danken wir den I. Gott. Über Jenös Zeilen freue ich mich sehr, was hat seine Anja zum Geburtstag bekommen? Ich bin ja so glücklich das[s] Ihr beisammen seid, dagegen der liebe arme Dolfi, Frau Wondrak sagt daß er sich in Bälde mit der I. Käthe sehen wird. Sie ist sehr krank, Hofbauer bestätigt es. All meine Geliebten lebt recht wohl für heute[,] ich küße Euch viele viele male Euer Paulchen. Von der I. Paula viele Grüße ebenso von H. Lehrer u. alle Bekannten. Bleibt bitte nur gesund, ich auch.

(Stg. 7/Tür 9) gekündigt worden. Richard Getzl und seine Tochter Gerda wurden am 14. 9. 1942 nach Maly Trostinec deportiert und nach der Ankunft am 18. 9. 1942 ermordet.